

und gewiß den andern ebensowenig wie mir — kein Wort von dem gesagt, was Sie beschäftigt und was Sie als Bedingung Ihres Hierseins ansehen. Geben Sie sich und ihnen einen Winter Zeit.

Wo wollen Sie hin? Das Leben in Berlin ist Ärger, aber das Leben in einer kleinen Stadt ist Indifferenz. Ich habe bei Ihrem Temperament, bei dem Feuer, mit dem Sie Entschlüsse zu fassen pflegen, wenig Hoffnung, daß Sie meine Bitte anhören. Aber je weniger Hoffnung ich habe, mit desto größerer Wärme und desto größerem Nachdruck bitte ich!

Ich denke, ich sehe Sie gewiß noch vor meiner Abreise, wenn es Ihnen irgend möglich ist. Wenn nicht, so geben Sie mir jedenfalls von Ihren Entschlüssen Nachricht. Briefe erlangen mich: Bad Tarasp, Kanton Graubünden, Schweiz, poste restante. Bis Ende nächster Woche noch in Zürich, poste restante.

Mit warmem Händedruck

Ihr

F. Lassalle.

129.

JULIUS VAHLTEICH¹⁾ AN LASSALLE. (Original.)

Reudnitz, 28. Juni 1863.

Verehrter Herr Lassalle!

Ich beantworte Ihren Brief von gestern²⁾ sofort, um Sie nicht vergeblich warten zu lassen, es ist heute Sonntag und ich kann deshalb weiter nichts tun. Zu Brockhaus werde ich morgen sehr früh gehen, so daß ich schon Abend [sic!] Ihre Ansprache³⁾ gedruckt haben kann, woran ich nicht zweifle. Dieselbe gefällt mir und Dammer sehr gut und wird gewiß Erfolg haben, die Zusammenstellung der Bestrebungen unserer Gegner ist ein glücklicher Griff.

Die 15 Rt. werde ich Ihnen gutschreiben.

Daß wir bei allen wichtigeren Sachen Ihren Rat und Zustimmung einholen, versteht sich von selbst und bedarf weiter keines Wortes.

¹⁾ Nur wenige Briefe Vahlteichs an Lassalle fanden sich noch im Nachlaß. Ausgiebig benutzte Bernhard Becker a. a. O. den Briefwechsel zwischen dem Präsidenten und dem Sekretär des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins. Wo die Originalien dieses Briefwechsels zwischen Lassalle und Vahlteich hinkamen, entzieht sich unserer Kenntnis.

²⁾ Gemeint ist vielleicht ein Brief Lassalles vom 25. Juni. Wichtige Stellen daraus bei B. Becker a. a. O., S. 52 und 80.

³⁾ Es war die Bekanntmachung Lassalles vom 27. Juni, durch die er bei seiner „Abreise in die Bäder der Schweiz“ Dammer zum Vizepräsidenten ernannt und auf die neuesten Erfolge seiner Agitation hinweist.

Den Brief von Lewy habe nicht gefunden und bitte, mir denselben noch zu schicken, wenn es notwendig ist. Es gefällt mir nicht, daß Sie jetzt nicht nach dem Rhein gehen wollen, obwohl ich Lewys Gründe, Ihnen das abzuraten, nicht kenne. Von Nutzen würde es gewiß sein, die Leute haben sich wahrscheinlich schon darauf gefreut, es hindert Sie ja nichts, wenn Sie jetzt nur kurze Zeit dort verweilen, nach Ihrer Rückkehr eine längere Rundreise zu machen. Doch das müssen Sie besser wissen.

Den Stempel an Lewy werde ich, um unnützes Porto zu vermeiden, morgen abend mit den übrigen Sachen schicken.

Ihnen schicke ich die Zeitungen (Deutsche Allgemeine) nach Frankfurt.

Nun reisen Sie glücklich, vertrauen Sie unserem Eifer und unserer Liebe zur guten Sache und zu Ihnen.

Herzlichen Gruß von Dammer.

Ihr treuer

Julius Vahlteich.

130.

JULIUS VAHLTEICH AN LASSALLE. (Original.)

Reudnitz, 2. Juli 1863.

Geehrter Herr Lassalle!

Das Wichtigste, Ihre Ansprache an die Arbeiter, ist nun vollständig besorgt; Zeitungen habe ich nicht lesen können, da ich viel zu arbeiten hatte, doch werde ich Ihnen von nun ab, soweit als möglich, Bericht erstatten, welche Blätter die Ansprache gebracht haben und was sonst vorgefallen ist.

Dammer ist noch nicht bei Wuttke gewesen, will aber in den nächsten Tagen hingehen. Heymann hat mir trotz zweimaliger gelegentlicher Erinnerung noch nicht geantwortet, ob er die Wahl zum Vorstandsmitglied annimmt,¹⁾ es ist erstaunlich, wie ungern die Leute schreiben. Seine Antwort muß ja nun aber wohl eintreffen und werde ich dann wegen seiner und Martiny zu gleicher Zeit Genehmigung des Vorstandes einholen.

Eine Entgegnung von Rodbertus habe ich in der Nationalvereins-Arbeiterzeitung²⁾ nicht entdecken können, ich melde das zu gleicher Zeit Rodbertus. An die Redaktion des Schweizer Handelscourier habe ich um sechs Exemplare der bezeichneten Nummer geschrieben. Die Be-

¹⁾ Der Tischler Wilhelm Heymann in Frankfurt a. M. lehnte die Ernennung ab.

²⁾ Die Koburger Arbeiterzeitung vgl. für sie die Einführung S. 19 f.